

1. Einleitung und Aufgabenstellung

Die Katze ist in der Beliebtheitsskala vor den Hund gerückt und damit Haustier Nummer eins in Deutschland. In Zahlen ausgedrückt heißt das: Im Jahr 2003 stehen 6,9 Millionen Katzen 4,7 Millionen Hunden gegenüber. Davon sind die Katzen in 14 %, die Hunde in 13 % aller deutschen Haushalte vertreten. Es wurden 1016 Millionen Euro für Fertignahrung umgesetzt, bei einem Zuwachs um 5,8 % zum Vorjahr. Weitere 331 Millionen Euro gaben die Deutschen für Bedarfsartikel aus. Die Zahlen der letzten Jahre verzeichnen einen steten Anstieg (IVH, 2003). Doch auch die Kehrseite weist beträchtliche Zahlen auf. Im Jahre 1997 wurden in Deutschland angeblich 250 000 Katzen erschossen und circa 70 000 Katzen mutwillig getötet (ANONYM, 1997). 1996 gelangten in Deutschland etwa 360 000 Katzen ins Tierheim, weitere 962 starben nach Angabe des deutschen Tierschutzbundes im Versuchslabor und rund 400 000 durch Kraftfahrzeuge (STYRIE, 1996).

Für den Kleintierpraktiker ist die Katze mittlerweile zum Hauptklientel geworden. Auch im ländlichen Bereich situiert sich die Gemischtpraxis mit zunehmendem Kleintieranteil.

Die Katze hat von jeher die Gemüter stark bewegt. Es gab eigentlich immer zwei Extreme, das Für oder das Wider. Dies ist bis heute so geblieben. Nur wenige stehen ihr mit toleranter Gleichgültigkeit gegenüber. Das positive Extrem ist umso erstaunlicher vor dem Hintergrund, dass die Katze für uns und unsere Vorfahren nie von großem wirtschaftlichen Interesse im Sinne eines Lebensmittel liefernden Tieres war. Von unentbehrlichem Nutzen ist sie uns dagegen in ihrer Funktion als Schädlingsvertilger.

Über das Wo und Wann der Haustierwerdung und die in Frage kommenden Vorfahren wird heute noch diskutiert.

Die ersten Hauskatzen wurden von Menschen in alle Regionen verbracht und sind gegenwärtig auf der ganzen Welt verbreitet. In den heute deutschen Gebieten des Römischen Reiches trat die Hauskatze erstmals etwa im ersten Jahrhundert unserer Zeitrechnung auf. Im Gegensatz zu anderen Haustieren weicht das Erscheinungsbild der Hauskatze kaum von dem der Wildform ab, abgesehen von den zahlreichen Farbspielen

und wenigen besonderen Rassemerkmalen. Man unterscheidet momentan, je nach Zuchtverband unterschiedlich, rund 30 Rassen, 18 Farben, 7 Augenfarben und 15 Muster (1.DEKZV e.V., Stand 2002).

Die vorliegende Arbeit soll einen Beitrag zur Kulturgeschichte der Katze liefern. Die Katze ist wie kein anderes Tier im täglichen Leben präsent, sei es in „Fleisch und Blut,, oder in Redensarten, Märchen, Kunst, Kitsch und Kommerz.

Eine weitere Aufgabe dieser Arbeit ist es, ausgewählte Krankheiten der Katze zusammenfassend darzustellen. Beide Zielstellungen werden getrennt chronologisch aufgearbeitet.